№ 224. Sonnabend, den 23. September 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer **bis 2 Uhr Nachm.** Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.
Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Das neue Vierteljahr

steht vor der Thür. Bestellungen auf die **Thorner Ostdeutsche Zeitung** bitten wir unsere Leser und alle, die es werden wollen, schon jetzt zu bewirken, damit in der Lieferung keine unliebsame Unterbrechung eintritt.

Die **Thorner Ostdeutsche Zeitung** kostet vierteljährlich Mk. 1,50 ohne Botenlohn, und nehmen alle Postämter, Landbriefträger, die Ausgabestellen und die Geschäftsstelle Bestellungen entgegen.

Exminister als Oberpräsidenten.

Mit der Ernennung des Freiherrn v. d. Recke zum Oberpräsidenten für Westfalen ist wiederum ein Oberpräsidium durch einen Exminister besetzt worden. Diese Praxis, entlassene Minister als Oberpräsidenten zu verwenden, begann mit der Ernennung des früheren Handelsministers von Achenbach zum Oberpräsidenten in Brandenburg. Späterhin wurde Graf Botho zu Eulenburg nach seiner Entlassung als Minister des Innern Oberpräsident in Kassel. Nach dem Rücktritt des Fürsten Bismarck ist diese Praxis noch verallgemeinert worden. Herr v. Puttkamer wurde zwei Jahre nach seiner Entlassung als Minister des Innern Oberpräsident in Pommern, Herr von Goßler nach seiner Entlassung als Kultusminister Oberpräsident in Westpreußen, Herr v. Köller wurde bald nach seiner Entlassung als Minister des Innern als Oberpräsident in Schleswig-Holstein versorgt. Dann wurde jüngst Herr von Bötticher nach seinem Rücktritt Oberpräsident in Magdeburg und der 1892 als Kultusminister entlassene Graf Zedlitz neuerlich Oberpräsident in Kassel.

Derart sind gegenwärtig schon 5 Oberpräsidien mit entlassenen Ministern besetzt worden. Nur für Ostpreußen, Schlesien, Hannover und die Rheinprovinz ist dies noch nicht der Fall. Posen und Brandenburg sind gegenwärtig vakant. In wirklich konstitutionellen Ländern ist eine solche Verwaltungspraxis unverständlich. Wie kann ein Minister, der noch arbeitsfähig ist, aber zurücktritt wegen politischer Differenzen mit seinen Kollegen, nunmehr geneigt sein, als ein Untergebner eben dieser Kollegen in der Provinz zu amtiren? Das ganze Sachverhältniß erklärt sich wesentlich aus den Pensionsverhältnissen. Die Pension bemißt sich bekanntlich nach dem erreichten Höchstgehalt und nach der Zahl der Dienstjahre. Wenn ein Minister in mittleren Jahren aus dem Staatsdienste ausscheidet, hat er noch nicht die höchst erreichbare Pension von drei Viertel des Gehalts verdient. Mit jedem Jahre aber, in dem er alsdann noch als Oberpräsident fungirt, bezieht er nicht nur ein Gehalt, das den Betrag seiner Ministerpension übersteigt, sondern erwirbt auch eine höhere Pension für den Fall seines späteren Austritts aus dem Staatsdienst. Minister Bosse hat es nicht nöthig, noch als Oberpräsident zu fungiren, denn nach seinen Lebensjahren hat er bereits eine vierzigjährige Dienstzeit und damit eine Pension verdient, welche den Betrag des Gehalts eines Oberpräsidenten übersteigt.

Neuerdings meldet die „Milit. Polit. Korresp.", deren Nachrichten sich allerdings nicht besonderer Zuverlässigkeit erfreuen, daß sowohl der Oberpräsident der Rheinprovinz, Nasse, wie der Oberpräsident v. Pommern, v. Puttkamer, sich in ihrem Gesundheitszustand so wenig fest fühlten, daß sie demnächst ihre Versetzung in den Ruhestand nachsuchen würden. Die Meldung von der Amtsmüdigkeit des Herrn von Puttkamer wurde schon einmal verbreitet, ist aber dann wieder in konservativen Blättern dementirt worden.

Deutsches Reich.

Der Kaiser begab sich am Mittwoch, wie aus Snogeholm (Schweden) gemeldet wird, mit dem Grafen Piper und den Herren des Gefolges auf die Jagd. Es wurden zehn Böcke erlegt. Abends kehrte die Jagdgesellschaft zum Diner nach Snogeholm zurück; nach dem Diner fand eine Abendunterhaltung statt, bei welcher Gesangsvorträge von Salomon Smith zur Ausführung gelangten.

Das Zarenpaar ist am Donnerstag an Bord der Yacht „Polarstern" in Kiel eingetroffen. Als die Yacht bei den im Hafen liegenden Kriegsschiffen vorbeifuhr, paradirten die Mannschaften und es wurde Parademarsch geschlagen; Salutschüsse wurden von den deutschen Kriegsschiffen nicht abgefeuert, da der Kaiser von Rußland sich das verbeten hatte. Der „Polarstern" legte an der Boje gegenüber dem königlichen Schloß an. Bald nach dem Einlaufen der Yacht begab sich Admiral Köster an Bord derselben zur militärischen Meldung. Später fuhr das Zarenpaar in einer Dampfpinasse nach der Barbarossabrücke, wo es von der Prinzessin Heinrich und dem Prinzen Waldemar empfangen wurde, und begab sich dann nach dem Schloß.

Von den Landräthen, denen neulich der Vorstand des Bundes der Landwirthe das Ausscheiden aus dem Bunde anheimgestellt hatte, hat, wie die „Deutsche Tageszeitung" am Schlusse eines längeren Artikels ganz beiläufig berichtet, die Mehrzahl mit dem Ausdruck des Dankes für das loyale Vorgehen des Bundesvorstandes und der Zusicherung fernerer Sympathie den Austritt erklärt. Eine „nicht unerhebliche" Minderheit aber hat von dem Anheimstellen keinen Gebrauch gemacht, sondern der Meinung Ausdruck gegeben, daß keine Veranlassung zum Austritt vorliege.

In dem Bericht des Parteivorstandes an den Parteitag der sozialdemokratischen Partei Deutschlands wird bei Erwähnung des Löbtauer Krawalls mitgetheilt, daß an der Sammlung für die Angehörigen der Verurtheilten Beiträge aus allen Kreisen des In- und Auslandes „sogar auch von aktiven Richtern" geliefert worden. Das läßt, wie der verstorbene Sabor sagen würde, — tief blicken.

Die „Köln. Ztg." schreibt: Aus einer Reihe von Mittheilungen, die uns aus den Kreisen der tonangebenden oberschlesischen Industriellen vorliegen, geht in unzweifelhafter Weise hervor, daß, nachdem die Regierung sich bereit erklärt hat, die schlesischen Kompensationsforderungen gesetzlich festzulegen, ein großer Theil oder vielleicht die sämtlichen schlesischen Industriellen aus Gegnern des Mittelland-Kanals Freunde desselben geworden sind.

Der „Vorwärts" veröffentlicht den Bericht des sozialdemokratischen Parteivorstandes an den demnächst zusammentretenden Parteitag. Demselben ist zu entnehmen, daß die Parteikasse im letzten Jahre eine Einnahme von 346 000 M aufweist. Der „Vorwärts" hat einen Ueberschuß von 64 000 M gehabt. Die Königsberger „Volkstribüne" (das Organ für Ost- und Westpreußen) hat eine Unterstützung von 3700 M erhalten.

Aus Schleswig-Holstein wird der „Voss. Ztg." über die Wirkungen der Ausweisungspolitik geschrieben: Die dänische Presse in Nordschleswig, die in erster Linie getroffen werden sollte, hat ihren Einfluß befestigt. „Hejmdal", das Blatt des Abgeordneten Hanssen, rühmt sich eines erheblichen Zuwachses an Abonnenten, „Flensborg Avis", kampflustiger als je, trägt eine leidenschaftliche Verbissenheit gegen alles Deutsche zur Schau, die erkennen läßt, daß sie ihrer Abonnenten sicher ist. Zum 1. Oktober wird in Gravenstein ein neues dänisches Blatt „Fremad" erscheinen, das von dem bisherigen Redakteur der „Dannewirke", Herrn Hans Petersen, geleitet werden soll.

Wegen Beleidigung der Hamburger Polizeibehörde war seinerzeit der Redakteur des „Weckruf der Eisenbahner", Heinr. Bürger in Hamburg, angeklagt worden, der in einer Versammlung der Verkehrsarbeiter im Dezember v. J. bei einer Besprechung des Boykotts als Waffe im wirthschaftlichen Kampfe u. a. gesagt hatte: „Auch die Hamburger Polizeibehörde hab' sich gelegentlich des Bäckerstreiks im Sommer 1898 des Boykotts bedient, indem sie einem Bäckermeister, der lange Jahre das Brot für die Polizeigefangenen geliefert hätte, plötzlich diese Brotlieferung entzogen habe, weil er die Forderungen der Bäckergesellen bewilligt hätte." Das Schöffengericht erkannte auf kostenlose Freisprechung, das Landgericht hob dies Urtheil jedoch auf und verurtheilte B. zu 14 Tagen Gefängnis. Dagegen legte der Vertheidiger Revision ein, infolge deren das Hanseatische Oberlandesgericht das landesgerichtliche Urtheil aufhob und den Angeklagten kostenlos freisprach. In den Urtheilsgründen nimmt das Oberlandesgericht nach dem „Vorwärts" entschieden Stellung gegen den Standpunkt des Landgerichts, daß der Vorwurf des Boykottirens an sich ehrenkränkend sei, weil in dem Begriff des Boykottirens, der der Verrufserklärung im Sinne des § 153 der Gewerbe-Ordnung gleichzurechnen sei, ein gehässiges „Verfehmen", „in die Acht erklären" liege. Das Oberlandesgericht sagt u. a., „eine solche Definition des Begriffes „Boykott" stehe im Widerspruch mit dem in der Reichs-Gewerbe-Ordnung enthaltenen Grundsatz der Koalitionsfreiheit."

Unter dem Verdacht der Spionage und des Landesverraths ist vor Kurzem ein gewisser Vidal in Lacroix-sur-Meuse verhaftet und nach St. Mihiel verbracht worden. Nach der „Straßb. Post" kam Vidal in der ersten Hälfte der 80er Jahre als Mitglied einer französischen Theatergesellschaft nach Metz. Hier machte er die Bekanntschaft einer Bürgerstochter, die sich dem Lehrfache gewidmet hatte. In den jungen Ehestande gestalteten sich die finanziellen Verhältnisse bald mißlich, außerdem war Vidals Auftreten so wenig vertrauenerweckend, daß die Behörde sich veranlaßt sah, Vidal aus Elsaß-Lothringen auszuweisen. Unterdessen schlug sich die bedauernswerthe Frau ziemlich kümmerlich durch, erreichte aber, daß ihr Gatte nach einiger Zeit zurückkehren durfte. Seit seinem Abgange von der Bühne beschäftigte sich Vidal mit Ertheilung von Unterricht in der französischen Sprache. Seine Thätigkeit bei der „Gazette de Lorraine", als deren Redakteur er sich ausgegeben haben soll, beschränkte sich auf die Berichterstattung über französische Theatervorstellungen. In letzter Zeit war Vidal in Ars a. d. Mosel wohnhaft.

Berufszählung.

Nach den Ergebnissen der Berufszählungen vom Jahre 1895 hat seit dem Jahre 1882 im Deutschen Reiche die Zahl der männlichen Erwerbsthätigen um 15,95 Prozent, die der weiblichen um 23,6 Prozent zugenommen. Von letzteren sind die erwerbsthätigen verheiratheten Frauen um 50 Prozent gestiegen. Die Zunahme des weiblichen Theiles der Bevölkerung am Erwerbsleben ist demnach eine bedeutend höhere, wie die des männlichen. Und diese Verschiebung zu Gunsten der Frauenarbeit hat eintreten können, ohne daß sich im Allgemeinen die Konkurrenz der Frauenarbeit besonders fühlbar gemacht hätte. Wo Klagen über schon vorhandene oder für die Zukunft zu befürchtende Schädigungen der Arbeitsgelegenheit der männlichen Berufsstände laut geworden sind, handelt es sich zumeist um den beschränkten Theil derjenigen Berufe, welche — ob berechtigt oder nicht mag dahingestellt bleiben — für die sogenannten gebildeten Kreise in Betracht kommen. Sonst aber ist, in Folge des erfreulichen Aufschwungs, den Handel und Industrie in Folge der Handelsverträge genommen haben, das vermehrte Auftreten weiblicher Erwerbskräfte dem wirthschaftlichen Fortschritt der Gesammtheit nicht hinderlich gewesen. Die bedeutende Zunahme der erwerbsthätigen verheiratheten Frauen ist ja in der Mehrzahl der Fälle dadurch bedingt, daß der Verdienst des Mannes zur alleinigen Bestreitung der Haushaltskosten nicht ausreicht. Oft aber ist auch die Frau nur deshalb thätig, um eine Erhöhung der Lebenshaltung zu ermöglichen. Verdoppelt hat sich in den 13 Jahren von 1882 bis 1895 die Zahl derjenigen Angestellten in Landwirthschaft, Industrie und Handel, welche durch die Art ihrer Beschäftigung sich von den Arbeitern unterscheiden. Es sind dies in der Mehrzahl die landwirthschaftlichen, kaufmännischen und technischen Beamten. Die genauen Zahlen betragen 621 825 gegen 307 268 im Jahre 1882. Die Arbeiter aller Art haben im selben Zeitraum nur um 20 Prozent zugenommen. In der Landwirthschaft speziell beträgt die Zunahme 44 Prozent, welche sich wohl aus der intensiveren Bewirthschaftung der großen landwirthschaftlichen Betriebe erklären lassen, bei Handel und Verkehr 85 Prozent und bei der Industrie 166 Prozent. Die letzteren (besseren) Angestellten bilden das Bindeglied zwischen dem Großunternehmerthum in Stadt und Land und der Arbeiterschaft und repräsentiren einen nicht geringen Theil des Mittelstandes. Eine Abnahme des letzteren ist, wie ja auch die Steuereinschätzungen ergeben haben, überhaupt nicht eingetreten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Ausbruch einer österreichischen Ministerkrisis steht nach der „N. Fr. Presse" nahe bevor. Unter den Namen der Persönlichkeiten, welche als künftige Leiter der österreichischen Regierung genannt werden, trete jener des Fürsten Alfred Liechtenstein immer mehr in den Vordergrund.

Auch nach Privatnachrichten der „Frankf. Zeitung" wird allgemein der Sturz des Ministeriums Thun und die Aufhebung der Sprachenverordnungen als bevorstehend angesehen. Die Majorität strebt ein Ministerium der Rechten mit dem klerikalen Fürsten Alfred Liechtenstein als dekorativem Präsidenten an, mit Dipauli Inneres, Fuchs Unterricht, als Vertreter der Klerikalen, Bilinski Eisenbahnen und Milewski Handel, als Vertreter des Polenklubs. Finanzminister Kaizl sucht sich als Tschechenvertreter hinüberzuretten. Die Majorität widerstrebt dem geplanten Beamtenministerium. Chlumetzky soll das Ministerpräsidium neuerdings abgelehnt haben. Die Entscheidung wird nach des Kaisers Rückkunft am Sonntag erwartet.

Neuerdings sind 24 neue Mitglieder des Herrenhauses ernannt worden, was darauf hindeutet, daß der Beginn der Parlamentssaison alsbald zu erwarten ist. Im Verzeichnis der neuen Herrenhausmitglieder sind alle Parteilager ziemlich gleichmäßig vertreten.

Kaiser Franz Josef traf am Mittwoch zur Theilnahme an der Feier des Andreas Hofer-Festes in Meran ein. Bei der Einfahrt in die Stadt scheuten die Pferde des kaiserlichen Wagens in Folge der Jubelrufe der Menge; sie bäumten sich und konnten vom Kutscher nicht mehr gehalten werden. Der Kaiser und der Erzherzog Franz Ferdinand sprangen rasch aus dem Wagen und legten den weiteren Weg zu Fuß zurück. Abends besuchte der Kaiser in Begleitung des Thronfolgers, Erzherzogs Franz Ferdinand, die Festvorstellung im Volksspielhause.

Die Errichtung einer tschechischen technischen Hochschule in Brünn ist vom Kaiser von Oesterreich genehmigt worden.

Niederlande.

Das holländische Budget für das Jahr 1900 schließt in den Einnahmen mit 151 Millionen Gulden ab und weist ein Defizit von $6^1/_2$ Millionen Gulden auf, von denen $3^1/_2$ Millionen auf die öffentlichen Arbeiten entfallen. Das Kriegsbudget ist um 650 000 Gulden höher, als in dem letzten Rechnungsjahre. Der Minister hält eine Vermehrung der Steuern nicht für dringlich.

Frankreich.

Im Pariser Komplottprozeß setzte das Bureau der Untersuchungs-Kommission des Staatsgerichtshofes am Mittwoch Vormittag und Nachmittag die Prüfung der Akten fort. Es wird absolutes Stillschweigen über die Untersuchung beobachtet. Der Präsident der Kommission Berenger begab sich in das Gefängnis, um Guerin zu vernehmen. Die Haussuchungen in dem Hause Guerins in der Rue Chabrol wurden unterbrochen, da die Luft in demselben verpestet ist. Es wurden Feuerwehrleute herbeigerufen, um die Zimmer und die Keller zu lüften.

Das „Journal Officiel“ veröffentlicht das Dekret betreffend die **Begnadigung Dreyfus'** und den dazu gehörigen Bericht Gallifets an Loubet. Der Bericht erinnert zunächst daran, daß Dreyfus schon fünf Jahre Deportation ausgestanden hat und bemerkt, wenn er die zehn Jahre, wozu er neuerdings verurtheilt wurde, zu verbüßen hätte, würde er eine höhere Strafe erleiden, als die, zu der er thatsächlich verurtheilt ist. Ferner sei die Gesundheit Dreyfus' schwer geschädigt und lasse ihn eine länger dauernde Haft nicht ohne große Gefahr ertragen. Gallifet schließt: „Die Regierung würde dem Wunsche des Landes, das nach der Herstellung des Friedens begierig ist, schlecht entsprechen, wenn sie sich nicht bemühte, alle Spuren des schmerzlichen Streites auszulöschen. Es steht Ihnen zu, Herr Präsident, der Republik das erste Unterpfand für das Werk der Beruhigung zu geben, das die öffentliche Meinung verlangt und das Wohl der Republik gebieterisch erheischt.“

Das offiziöse Organ der französischen Regierung, der „Temps“, schreibt in einer Auslassung über die Begnadigung: „Die Begnadigung Dreyfus' ist eine Beruhigung. Sie schließt nicht das Suchen nach der Wahrheit ab, auf welche die Angeklagten, die Ankläger und die Geschichte ein Anrecht haben; aber es muß aus diesem Suchen das Gift der Rachsucht und der Geist der Wiedervergeltung entfernt werden. Die Begnadigung wird es ermöglichen, alle diejenigen deutlich zu erkennen, die in der „Affaire“ Anlaß suchten, Unruhen zu stiften. Alle Phasen der Angelegenheit, die wir nun durchlaufen haben, zeigten uns, welche Institutionen zu verbessern und welche Mißbräuche abzustellen sind. Aber nichts von alledem kann ausgeführt werden ohne vorherige Beruhigung.

Einen Tagesbefehl an die französische Armee hat Kriegsminister Gallifet aus Anlaß der Begnadigung von Dreyfus erlassen. In dem Tagesbefehl heißt es, die Angelegenheit sei nunmehr erledigt. Vor der Thatsache der Begnadigung müsse sich Jeder beugen, wie alle sich vor dem Urtheilsspruch von Rennes gebeugt hätten. Von irgend welcher Vergeltungsmaßregel dürfe nicht mehr die Rede sein. „Ich richte an Euch die Aufforderung und würde auch erforderlichen Falles befehlen: Vergeßt das, was gewesen ist, und denkt nur an die Zukunft. Es lebe das Heer, welches keiner Partei angehört, sondern einzig und allein Frankreich.

„Aurore“ veröffentlicht nachfolgende von Dreyfus unterzeichnete Erklärung: „Die Regierung der Republik giebt mir die Freiheit wieder, sie ist nichts für mich ohne Ehre. Von heute will ich fortfahren, die Wiedergutmachung des schrecklichen Irrthums zu betreiben, dessen Opfer ich noch bin. Ich will, daß ganz Frankreich durch ein endgiltiges Urtheil erfahre, daß ich unschuldig bin. Mein Herz wird erst dann beruhigt sein, wenn es nicht mehr einen Franzosen geben wird, der mir ein Verbrechen zuschreibt, das ein anderer begangen hat.“

Man vermuthet, ein neuer Revisionsantrag werde in einigen Monaten an den Kassationshof gelangen, wo die definitive Freisprechung erfolgen werde.

Die antisemitischen Ruhestörer machen der französischen Regierung neuerdings auch wieder in Algier zu schaffen. In der Stadt Algier wollten am Mittwoch Abend der frühere Bürgermeister Max Régis und seine Anhänger vor dem Militärklub, wo eine Abschiedsfestlichkeit für den aus dem Dienst scheidenden General Larchey stattfand, eine Kundgebung veranstalten. Sie begaben sich, als sie von der Polizei zurückgedrängt wurden, nach dem Judenviertel; hier kam es zu einer Schlägerei, bei der auch Revolverschüsse fielen. Die Juden erwiderten die Schüsse. Die Polizei mußte von den Waffen Gebrauch machen; zwei Polizisten und ein Polizeiinspektor erlitten Verwundungen. Régis suchte darauf nach der „Villa Antijuive“ zu gelangen, stieß aber an den Thoren von Isly aufs neue auf die Polizei; es entstand wieder ein Handgemenge, bei dem zwei Personen verletzt wurden. Gegen elf Uhr war es ruhig; Régis und seine Leute setzten ihren Weg fort, hatten aber vor der „Villa Antijuive“ um Mitternacht einen neuen Zusammenstoß mit der Polizei, bei dem eine Anzahl Personen verwundet und sechs verhaftet wurden. Régis ersuchte darauf seine Anhänger, ihn zu verlassen, um sich nicht den Schüssen der Polizei auszusetzen, falls er belagert werde. Seine Anhänger gingen darauf nach der Stadt zurück, wo sie einen abermaligen Zusammenstoß, diesmal mit der Gendarmerie hatten, auf die sie Steine geschleudert haben sollen. Es gab neun Verwundete. Die Gesamtzahl der bei den Demonstrationen Régis' und seiner Anhänger Verwundeten beträgt vierzehn. Ein Waffenladen wurde geplündert.

Spanien.

Wegen der Finanznöte beschloß der Kabinettsrath, daß jeder Minister prüfen solle, wie in seinem Ressort Ersparnisse zu machen seien und hierüber dem am Montag zusammentretenden Ministerrate Bericht erstatten solle. Der Kabinettsrath beschloß ferner, daß die kubanischen Bons von dem kubanischen und nicht von dem spanischen Staatsschatz bezahlt werden sollen.

In der Provinz Barcelona treten die separatistischen Bestrebungen immer kecker auf. Sämtliche Schankwirthe verschworen sich, die Steuern nicht zu zahlen.

Südafrika.

In Südafrika sind die Dinge so weit gediehen, daß selbst der größte Optimist nicht mehr an dem Ausbruch des Krieges zwischen England und der Südafrikanischen Republik zweifeln kann. Wenn ein Londoner Blatt, die „Daily News“, recht berichtet ist, hat allerdings Präsident Krüger noch in letzter Stunde einen Versuch zur gütlichen Beilegung des Konflikts gemacht. Wie nämlich die „Daily News“ aus Kapstadt melden, wandte sich Präsident Krüger am Mittwoch telegraphisch an die Königin Viktoria mit der Bitte, für die Erhaltung des Friedens einzutreten.

Der englische Kabinettsrath wird, wie Wolffs Bureau aus London meldet, am Freitag Mittag zusammentreten.

Harcourt hielt am Mittwoch Abend in London in einer Versammlung seiner Wähler eine Rede, in der er die Versuche eines Theiles der Presse, die jetzige Lage zu verschärfen, mißbilligte. England sei außer Stande, volle Souveränität über Transvaal zu verlangen, während Präsident Krüger seinerseits nicht die Stellung eines Souveräns im internationalen Sinne verlangen könne. Redner erklärte weiter, es liege kein Casus belli vor, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß eine beschämende Wendung vermieden werde.

Ein Telegramm aus Bloemfontein meldet, daß dort zahlreiche Mitglieder des Raads eingetroffen sind, um an der bevorstehenden Sitzung theilzunehmen. Das Ergebnis der Sitzung wird, wie man annimmt, die Verwirklichung des bereits gefaßten Beschlusses sein, wie man es auch für sicher hält, daß der Oranje-Freistaat das Loos Transvaals zu dem seinigen machen werde. Alle Burghers sind völlig bewaffnet und zum sofortigen Abmarsch bereit.

Die Thätigkeit der Militärverwaltung von Transvaal dauert an. Es werden Transportwagen eingerichtet, welche die Verwundeten vom Kriegsschauplatze nach Prätoria bringen sollen, woselbst die Wohnungen in Spitäler umgewandelt werden.

53 Mitglieder des Kapparlaments, welche der Afrikanderpartei angehören, nahmen am Mittwoch nach einem Depeschenwechsel mit dem Präsidenten Krüger eine Resolution an, in der sie ihre Befriedigung darüber aussprechen, daß der ausführende Raad von Transvaal die Einladung Englands zu einer gemischten Kommission angenommen, und dem Vertrauen Ausdruck geben, daß diese Annahme den Ausbruch von Feindseligkeiten unmöglich machen werde.

Wie die „Berl. N. N.“ aus London erfahren, sind vier Deutsche, nämlich die Hauptleute Graf Zeppelin, Weiß, von Albedyll und Leutnant Badike zu Prätoria zu persönlichen Adjutanten des Kommandeurs des deutschen Hilfskorps in Transvaal, Oberst Schiel, ernannt und als solche vereidet worden.

Ostasien.

Die Nachrichten über eine neue Christenverfolgung in Schantung, welche von Mitte Juli datiren, sind nach einer telegraphischen Meldung des deutschen Gesandten in Peking stark übertrieben. Allerdings haben die Rebellen in einigen Fällen Eigenthum einheimischer Christen geraubt und beschädigt, doch ist weder deutschen Missionaren noch chinesischen Christen körperliches Leid zugefügt worden. Für die verübten Beschädigungen hat der Gouverneur der Provinz dem Stellvertreter des Bischofs von Anzer Ersatz zugesichert.

Provinzielles.

Graudenz, 21. September. Der z. Zt. erforderliche höchste Wasserbedarf für Graudenz ist anläßlich der demnächst zu erwartenden Inbetriebsetzung des Wasserwerks auf 2200 Kubikmeter jährlich berechnet und zwar für häusliche Zwecke 1336 Kubikmeter, für öffentliche Anstalten 103 Kubikmeter, für städtische Zwecke 118 Kubikmeter, für Gewerbe, Industrie, Bahn 550 Kubikmeter sowie schließlich für sonstige Zwecke 93 Kubikmeter. Im Durchschnitt beträgt der höchste Verbrauch der Städte Berlin, Königsberg, Tilsit, Posen, Danzig, Elbing, Culm, Thorn 57 Liter, im Mittel 29 Liter, also 51 % des maximalen. Für Graudenz bei rund 31 400 Einwohner würde sich der größte Verbrauch auf 70 Liter stellen. Als mittlerer Verbrauch ergeben sich rund 40 Liter pro Tag und Kopf. Der Jahresbedarf stellt sich mithin im Mittel auf 1250 Kubikmeter und im Maximum auf 2200 Kubikmeter. Da man jedoch auch spätere Zeiten in Betracht zu ziehen hat, so ist das Wasserwerk derartig angelegt, daß es auch das doppelte Quantum von dem z. Zt. erforderlichen Wasser heranschaffen kann, nämlich 2800 Kubikmeter im Mittel und 5000 Kubikmeter im Maximum.

Graudenz, 21. September. Am 19., 20. und 21. Juli 1869 haben am hiesigen Lehrerseminar unter dem Direktorat des jetzigen Domkapitulars und Domherrn Dr. Zucht in Pelplin 20 Abiturienten die Lehrerprüfung bestanden. Auf Anregung des damaligen Oberordners Radomski wird, da eine 25jährige Jubiläumsfeier nicht stattgefunden hat, am 30. September und 1. Oktober im Hotel „Königlicher Hof“ hierselbst eine Erinnerungsfeier veranstaltet werden.

Konitz, 20. September. Der Hauslehrer Weiher aus Kaszuba bei Czersk, früher in Klonia, wurde gestern von der Strafkammer wegen Majestätsbeleidigung in zwei Fällen zu einem Jahre Gefängnis verurtheilt.

Pr. Stargard, 20. Sept. Vor der heutigen Strafkammer wurde gegen den früheren hiesigen Stadtsekretär Senff wegen Unterschlagung von Geldern verhandelt, die der Innungs-Kredit-Genossenschaft hierselbst gehörten. Die unterschlagene Summe belief sich auf mehr als 400 M. S. wurde zu 6 Monaten Gefängnis und 150 M. Geldstrafe verurtheilt.

Stuhm, 20. September. Als Gasthofbesitzer Ulrich in Rothof gestern Vormittag ein Faß einfach Bier anstechen wollte, flog unerwartet der hölzerne Pfropfen heraus und ihm ins Auge. Die Verletzungen sollen derartig sein, daß das Augenlicht verloren gehen wird.

Marienburg, 20. September. Die Schloßbauarbeiten werden nach dem Tode des Herrn Maurermeisters Gustav Horn nunmehr vom Schloßfiskus in eigener Regie ausgeführt.

Aus dem Marienburger Werder, 20. September. Da Herr Pfarrer Waubke-Gr. Lichtenau am 1. Oktober sein neues Amt in Thorn antreten wird, findet nächsten Sonntag Abschiedsgottesdienst statt. Um seine jetzige Stelle bewerben sich 28 Geistliche.

Elbing, 20. September. Wie schon mehrfach erwähnt, wird das Kaiserpaar auf der Rückreise von Rominten seiner neuen Begüterung Cadinen einen kurzen Besuch abstatten. Wie die „E. Z.“ mittheilt, geht die Reise von Rominten nach Cadinen über Elbing. Mit Rücksicht auf den immer noch der Schonung bedürfenden Zustand der Kaiserin werden bei der Wagenfahrt Landwege vermieden. Die Majestäten verlassen auf dem hiesigen Bahnhof den Hofzug und fahren zu Wagen durch die Stadt Elbing nach Cadinen. Ebenso erfolgt die Rückfahrt nach Bahnhof Elbing. Der Aufenthalt des Kaiserpaares in Cadinen ist auf 5 bis 6 Stunden berechnet. Der Monarch wird seine Gemahlin selbst durch das neue kaiserliche Besitzthum führen. Ist der Eindruck der Kaiserin von Cadinen ein guter, dann werden in den nächsten Jahren einige Kinder des Kaiserpaares für kurze Zeit in Cadinen Aufenthalt nehmen.

Mohrungen, 20. September. Eine Blutthat ist in Gr. Hermenau verübt worden. Eine Zigeunergesellschaft hatte am Sonntag Abend in Hermenau eine Vorstellung veranstaltet. Nach der Vorstellung begab sich einer der Veranstalter in die Gastwirthschaft der Witwe Jakob und verlangte Spirituosen. Hierbei kam er mit einem mit Leinwand handelnden Schlesier zusammen und es entwickelte sich ein Pferdehandel. Infolge skandalöser Auftritte sollte der Schlesier hinausgewiesen werden. Die Aufforderung zum Verlassen des Hauses wurde jedoch mit weiterem Skandaliren erwidert, woraus sich ein Tumult entwickelte. Dieser wurde von einigen Dorfeinwohnern, darunter von den Besitzersöhnen Hermann Lerch, Friedrich Lingner und Hermann Will gehört. Sie begaben sich in das Haus und wollten den unliebsamen Gast entfernen helfen. Lingner und Will faßten ihn vorn, während Lerch ihn schob. So wurde der Schlesier, dessen Name noch unbekannt ist, bis in den Hausflur gebracht. Hier ertönten bald hintereinander Schüsse. Lingner erhielt eine Kugel in die Brust und Will einen Schuß unterhalb des Brustkastens in die rechte Seite. Nach Abgabe der Schüsse entfloh der Mann und wurde erst Morgens festgenommen. Lingner hatte noch versucht, den Schlesier zu verfolgen, brach jedoch nach etwa fünfzig Schritten zusammen und starb nach kurzer Zeit. Im Laufe des Nachmittags soll auch der zweite Verwundete seiner Verwundung erlegen sein.,

Königsberg, 20. September. Der Direktor des Zirkus Jansly, welcher bei seiner Abreise von hier nach Tilsit dadurch einen sehr empfindlichen Verlust erlitt, daß ein Waggon, in dem sich eine Anzahl der werthvollsten Pferde seines Zirkus befanden, auf einer Drehscheibe des Ostbahnhofes in Folge unvorsichtiger Handhabung der Bahnbediensteten umstürzte, wodurch mehrere der Thiere eingingen, hat jetzt mit der Direktion der Ostbahn einen Vergleich geschlossen. Als Entschädigung sind Herrn Jansly Seitens des Fiskus 35 000 M. ausgezahlt worden.

Insterburg, 20. September. Der Charakter als Leutnant ist dem Oberwachtmeister der Gendarmerie, Herrn Witt beigelegt worden. Der Kaiser hat das Patent in Karlsruhe unterzeichnet.

Gerdauen, 20. September. Am Montag wurde im Omeiflusse von einem jungen Mann der Gärtnerei Schloß Gerdauen ein Fischotter mit einem Weberschen Tellereisen gefangen. Das Thier, berichtet die „Gerd. Zeitung“, hatte eine Länge von 1,05 Meter und repräsentirt einen Werth von ca. 15 Mk. Außerdem erhält der glückliche Jäger von dem Fischereiverein zu Königsberg eine Prämie von 5 Mk.

Powidz, 19. September. Als die Witkowoer Kleinbahn gestern die Strecke von Powidz bis Gnesen passirte, bemerkte man, daß der Schaffner am Zuge fehlte. Als man in Gnesen angekommen war und nach dem verschwundenen Schaffner genau Umschau hielt, konnte man weder den Schaffner, noch irgend eine Spur von ihm entdecken. Man nahm sofort an, daß er, da er von Powidz mit abgefahren ist, unterwegs „verloren“ gegangen sein müsse. Zwei Bahnbeamte begaben sich denn auch sofort auf die Suche und richtig — man fand ihn in bewußtlos betrunkenem Zustande auf der Strecke Powidz-Witkowo im Graben liegend vor. Die Geldtasche mit über 100 Mk., welche der Schaffner glücklicherweise noch bei sich hatte, wurde ihm von den Beamten abgenommen.

Lokales.

Thorn, den 22. September 1899.

— **Personalien bei der Regierung.** Der Regierungs- und Gewerberath Trilling zu Danzig ist zum 1. Oktober d. Js. an die Regierung in Köln versetzt.

— **Kreisschulinspektion.** Dem Rektor Meyer zu Altdamm bei Stettin ist die kommissarische Verwaltung der Kreisschulinspektion Tuchel II vom 1. Oktober d. J. ab übertragen worden.

— **An der wissenschaftlichen Exkursion des internationalen Geographen-Kongresses** nach Ost- und Westpreußen, welche heute beginnt, werden etwa 30 auswärtige Gelehrte theilnehmen, darunter Professor Gallois und Professor Vidal de la Blache aus Paris, Professor Dr. de Ceuleneer aus Gent, Generalmajor Hutchinson aus England, Oberlehrer Stempe aus Westeras (Schweden), Direktor Lagrelius aus Stockholm, Professor Anutschin aus Moskau.

— **Wahlen zum Provinzial-Landtage.** Die sechsjährige Wahlperiode für die Ende des Jahres 1893 gewählten Abgeordneten zum Provinzial-Landtage der Provinz Westpreußen läuft mit dem Schluß des laufenden Jahres ab. Auf Grund des Ergebnisses der letzten Volkszählung haben zu wählen die Kreise: Berent 2 Abgeordnete, Carthaus 3, Danziger Stadtkreis 4, Danziger Höhe 2, Danziger Niederung 2, Dirschau 2, Stadtkreis Elbing 2, Landkreis Elbing 2, Marienburg 3, Neustadt 2, Putzig 2, Pr. Stargardt 2, Briesen 2, Culm 2, Flatow 3, Graudenz 3, Konitz 2, Dt. Krone 3, Löbau 2, Marienwerder 3, Rosenberg 2, Schlochau 3, Schwetz 3, Strasburg 2, Stuhm 2, Thorn 3 und Tuchel 2, zusammen 65 Abgeordnete, das sind 3 Abgeordnete mehr wie in der laufenden Wahlperiode. Zwei davon entfallen auf die Kreise Carthaus und Marienburg.

— **Westpreuß. Friedensgesellschaft** Am Mittwoch Nachmittag tagte die westpreußische Friedensgesellschaft, in der außer Besprechung interner Angelegenheiten lediglich die Vertheilung von Stipendien an Studirende vorgenommen wurde. Die Gesellschaft vertheilte 12 Stipendien von je 220 Mk., 4 Stipendien von je 120 Mk. und das Treitschke'sche Legat im Betrage von ca. 163 Mk. an Studirende der Wissenschaft und Künste.

— **Ein eigenartiges Unternehmen,** wie es bisher noch nirgends im deutschen Reiche existirt, ist im Kreise Samter in die Wege geleitet, nämlich die Errichtung einer elektrischen Zentrale, die den ganzen Kreis mit Kraft versorgt. Die Zentrale kommt nach der Bahnstation Polko und soll in einer Entfernung von 25 Kilometern nach jeder Richtung die Kraft zu Beleuchtungszwecken, zum Motorenbetrieb und speziell zum Pflügen der Aecker liefern. Es hat sich dazu im Kreise Samter eine Genossenschaft „Elektra“ mit beschränkter Haftung gebildet, die schon seit einiger Zeit mit der Aktiengesellschaft „Helios“ in Köln verhandelt. Am letzten Sonnabend wurde nun der Vertrag unterzeichnet. Die Kosten belaufen sich auf 5 1/3 Millionen Mark. Für diesen Gesamtkostenaufwand von 5 1/3 Millionen Mark hat die „Elektra“ der „Helios“ gegenüber die Verpflichtung der Verzinsung übernommen, wohingegen letztere das Mehr von 6 Prozent als Dividende zurückzuzahlen sich verpflichtet hat. Gezeichnet sind bis jetzt 67 000 Morgen zum Pflügen, welche vertragsmäßig in 120 Tagen, und zwar vom 15. Juli bis 1. Dezember jeden Jahres gepflügt werden müssen. Hierzu sind 40 Pflugapparate anzuschaffen. Falls die gestellte Frist von 120 auf 150 Tage verlängert werden könnte, würde sich das Anlagekapital um 500 000 Mark ermäßigen. Der Preis für das Pflügen mußte von 16, 18 und 20 M. auf 20, 22 und 24 M. für den Hektar erhöht werden. Die „Helios“ hat sich eine Bauzeit von 24 Monaten ausbedungen, und zwar 18 Monate zur Anfertigung und Beschaffung der Maschinen, Bauzeit der Gebäude für die Anlagen, sowie für 120 Personen Beamten- und Arbeiterwohnungen, drei Monate für Montage und drei Monate für die Versuche. Im Vorstand und Aufsichtsrath sitzen die meisten Großgrundbesitzer des Kreises, sowie solche aus den Nachbarkreisen Posen, Obornik, Grätz, Neutomischel und Birnbaum. Vorsitzender des Vorstandes ist der frühere Landrath des Kreises, der jetzige Regierungsrath von Blanckenburg in Frankfurt a. O.

— **Russischer Grenzverkehr.** Die Fälle, in welchen die russischen Warenempfänger unter Verweigerung der Abnahme des Frachtgutes Anspruch auf Ersatz des vollen Warenwerthes bei den russischen Eisenbahnverwaltungen erhoben, kamen in letzter Zeit häufiger vor, wobei folgende Gründe für die Abnahmeverweigerung geltend gemacht wurden, 1. daß die Sendung an der Bestimmungsstation nicht innerhalb dreißig Tagen nach Ablauf der im Betriebsreglement der russischen Eisenbahnen festgesetzten Maximalrollfrist abgeliefert wird; 2. Verderben bezw. Beschädigung der Ware unterwegs; 3. Erhebung von Mehrfrachten von Seiten der Bahnverwaltungen. Da nun nach dieser Richtung hin präzise Bestimmungen im russischen Staatsbahn-Reglement nicht bestehen, vielmehr die bezüglichen Artikel verschiedenartige Auslegung finden, und die Reklamationen dem zu Folge stets zu Streitfällen zwischen den Wareneigenthümern und den Bahnbehörden führen, werden vom Ministerium der Verkehrsanstalten in St. Petersburg in Kürze Vorschriften herausgegeben werden, in welchen für jene Fälle präzise Erledigungsbestimmungen vorgesehen sein werden und welche genaue Grenzen dahin enthalten werden, wann dem Wareneigenthümer das volle Recht zusteht, die Annahme des Frachtgutes zu verweigern und den Ersatz des vollen Warenwerthes von den russischen Bahnen zu fordern. — Auf Beschwerden hat das Petersburger Zolldepartement sämtliche ausländische, an den direkten russisch-internationalen Verkehren betheiligten Verwaltungen ersucht, im eigenen Wirkungskreis darauf zu achten, daß Güter, die nach Rußland bestimmt sind, nur vorschriftsmäßig signirt zur Beförderung angenommen und daß namentlich Güter, deren Bezeichnung auf separaten Zetteln und Tafeln vorgenommen ist, von der Annahme zur Beförderung ausgeschlossen werden. Die einzige Ausnahme, die auf Ersuchen einzelner ausländischer Bahnbehörden gemacht wurde, betrifft den Artikel „leere Säcke“, bei dem es auch bis auf weiteres gestattet ist, die Signatur auf angehangenen Zetteln oder Tafeln anzubringen.

— **In der königlichen Gewerbe- und Haushaltungsschule zu Posen** beginnt der Unterricht wieder am 3. Oktober d. Js. An der Anstalt sind folgende Kurse eingerichtet: 1. einfache Handarbeiten, 2. Maschinennähen, 3. Wäscheanfertigung, 4. Schneidern, 5.

Kunsthandarbeiten, 6. Putzmachen, 7. Waschen und Plätten, 8. Kochen, 9. Haushaltungskunde, 10. Zeichnen und Malen, 11. Handelsfächer, 12. Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen, 13. Ausbildung von Gewerbeschul- (Industrie-) Lehrerinnen, 14. Ausbildung von koch-hauswirthschaftlichen Lehrerinnen, 15. Ausbildung von Stützen der Hausfrau. Die in der Posener Gewerbe- und Haushaltungsschule ausgebildeten Lehrerinnen werden bei der Besetzung von Stellen, bei denen das preußische Handelsministerium ein Ernennungs- oder Bestätigungsrecht hat, in erster Linie berücksichtigt.

— Die Stelle des Ersten Bürgermeisters in Thorn, welche durch die Pensionirung des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Kohli am 1. Oktober cr. frei wird, soll demnächst ausgeschrieben werden. Das Anfangsgehalt, welches bisher 7500 Mk. betrug, wurde auf 9000 Mk. erhöht; das Gehalt steigt in dreimal 3 Jahren um je 500 Mk. bis zum Betrage von 10 500 Mark.

— Die feierliche Grundsteinlegung zu dem neuen Spritzenhaus am Culmer Thor soll am Montag Nachmittag 5 Uhr stattfinden. Die Vorstände der freiwilligen und städtischen Feuerwehr werden die Spitzen der Behörden dazu einladen.

— Der deutsche Sprachverein hielt gestern Abend im Artushof seine erste Sitzung in der beginnenden Wintersaison ab. Den Vortrag hatte Herr Professor Nadrowski übernommen, welcher über „Anziehende Ausblicke von der Sprachgeschichte und Wortforschung auf die Kultur vergangener Zeiten“ sprach. Redner behandelte zunächst die Aufgaben der Sprachwissenschaft und Wortforschung und kam dann auf die Begründer der Sprachwissenschaft, die verschiedenen Arten der Menschensprachen und die Ergebnisse der Sprachforschung bezüglich des Ursprunges der indogermanischen Sprachen zu sprechen, wobei er sich bemühte, früher weit verbreitete falsche Anschauungen zu widerlegen. Redner wies darauf hin, wie die Kultur des aus seiner Heimath ausgewanderten indogermanischen Urvolkes durch die Sprachforschung ermittelt worden und ging dann zu einer Untersuchung der einzelnen Bestandtheile der Menschensprachen und der Entstehung der Sprachen über. Nachdem Redner dann über den Ursprung des Wortschatzes gesprochen, wies er auf die Bedeutungs-Entwickelung der Worte hin und die Entstehung der Namen von Gebirgen, Flüssen, Ländern, Völkern, Städten, Göttern, Personen, Thieren, Hausgeräthen, Kleidern und Waffen. Die Eigennamen wurden bei den Deutschen vielfach von ihrem Handwerk und Gewerbe abgeleitet, bei den Römern in der vorgeschichtlichen Kulturepoche von körperlichen Eigenschaften. Redner besprach dann weiter die Bildung von Begriffen und das Vorstellungsleben des Kindes und schließlich die in den Sprachen wirkenden Gesetze: Das Gesetz der Lautverschiebung, das Gesetz der Analogie, die Wortzusammensetzungen und über die verschiedenen Mundarten als Fundorte alter Sprachformen. — Wer sich über die wissenschaftliche Begründung des hier nur kurz skizzirten Inhalts dieses Vortrages eingehender unterrichten will, dem empfehlen wir das Buch des Professors Nadrowski: „Neue Schlaglichter auf dunklen Gebieten der griechischen und lateinischen Etymologie“. Berlin bei Otto Gerhardt. Preis 1,80 Mark.

— Eine neue Wasserzapfstelle ist am Rathhause vor dem Polizeibureau angelegt worden. Sie hat den Zweck, die Fischer an den Markttagen mit frischem Wasser für die Fische zu versehen.

— Pflasterung. Die Verlängerung der Uferchaussee von dem Handelskammerschuppen bis zum Pilz, die bisher bei nassem Wetter unpassirbar war, ist jetzt um 50 Zentimeter höher auf eine Kiesschüttung gelegt und mit Kopfsteinen gepflastert worden.

— Pferdeauktion. Gestern Vormittag fand auf dem Hofe der Ulanenkaserne der Verkauf von 30 ausrangirten Pferden des Ulanen-Regiments und 13 Pferden der Bespannungsabtheilung statt. Die zahlreich anwesenden Käufer waren kleinere Besitzer. Die meisten Pferde brachten 165 bis 200 Mark, das theuerste 335 Mark, das billigste 10 Mk. Die Pferde waren im Durchschnittsalter von 15 Jahren.

— Wasserstand der Weichsel bei Warschau heute 2,57 Meter.

Kleine Chronik.

* Die Kaiserin hat eine Ordre an das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz gerichtet, durch welche dasselbe beauftragt wird, Sammlungen zum Besten der durch das Hochwasser im Königreich Bayern Geschädigten herbeizuführen und den Ertrag nach München zu leiten.

* Die Königin Wilhelmina der Niederlande wird im nächsten Monat bei Gelegenheit ihrer Anwesenheit in Potsdam auch Hamburg einen Besuch abstatten und sich das Königin Wilhelmina-Husarenregiment Nr. 15 in Wandsbek, dessen Chef bekanntlich die junge Königin ist, vorführen lassen. Bei ihrer Anwesenheit in Hamburg wird Königin Wilhelmina auch dem neuen Allgemeinen Krankenhause in Eppendorf, für das sie stets ein ganz besonderes Interesse gehegt hat, einen Besuch abstatten. Seit langer Zeit dürften dann wieder holländische Kriegsschiffe im Hamburger Hafen zu sehen sein.

* Ein Pistolenduell hatte am 24. Januar in der Nähe von Weißenfels zwischen dem Oberleutnant Hänsch aus Bromberg und Oberleutnant, jetzt Betriebsassistenten v. Fuchs in Schönebeck, damals in Weißenfels, stattgefunden. Hänsch ist bereits vom Militärgericht abgeurtheilt worden, Fuchs verurtheilte die Naumburger Strafkammer jetzt zu vier Monaten Festung. Das Duell war unblutig verlaufen und nach dem zweiten Gang war eine Aussöhnung erfolgt.

* Wegen Vergehens im Amte wurde von der Strafkammer in Prenzlau der Amtsgerichtsrat Dethier zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt. Es hatte in zahlreichen Fällen willkürliche Aenderungen an Protokollen vorgenommen.

* Der Bureauassistentent Bade wurde von dem Schwurgericht zu Beuthen O.-S. wegen Bestechung und Urkundenfälschung zu drei Jahren Gefängnis verurtheilt. Bade hatte Pässe von Reservisten gefälscht, um diese von militärischen Uebungen zu befreien.

* Einige Schwindlerverhaftungen erregen in Berlin Aufsehen. Nachdem am 19. September der Bankier Max Arendt verhaftet worden war, folgte am 20. September die Verhaftung des Inhabers eines Reitinstituts Namens Albert Levy. Die Verhaftungen stehen im Zusammenhange mit der Bewucherung des Zirkusdirektors Ernst Renz, dem die Verhafteten ein großes Reitinstitut verkauften. Arendt streckte große Summen auf eine von Renz zu erwartende Erbschaft vor. Außer Provisionen bei einem Grundstücksverkaufe nahmen die Verhafteten dem jungen Renz größere Summen durch Pferdehandel ab, indem sie ihm werthlose Pferde verkauften, und schädigten Renz ferner durch den Verkauf eines werthlosen Gutes. Im Verlaufe dieser verschiedenen Geschäfte war Renz entmündigt worden.

* Juristendeutsch. Der 1. Zivilsenat des Reichsgerichts hat bereits mehrfach durch seine eigenartigen Leistungen auf dem Gebiet der deutschen Sprache Aufsehen unter den Juristen erregt. Seine neueste Wortbildung aber ist so hervorragend, daß es schade wäre, wollte man sie dem Laienpublikum vorenthalten. In einem Urtheil vom 8. Juli 1899, abgedruckt in der Beilage zur „Deutsch. Juristen-Zeitung“ vom 15. September 1899, heißt es wörtlich: „. . . Beklagte beantragte, die Strafe . . . . zu ermäßigen. Beklagte wurde indessen auch hiermit enthört und nach dem Klageantrag verurtheilt.“

* In Oporto sind die Kaufläden wieder geöffnet; man glaubt, daß dies auch am Donnerstag bei den Fabriken der Fall sein wird. — Die deutschen Aerzte Professoren Frosch und Kossel haben sich nach Lissabon begeben, von wo sie die Heimreise nach Deutschland antreten werden.

* Ueber die Mißhandlung eines deutschen Reichsangehörigen in Brasilien führt die zu Sao Paulo erscheinende deutsche Zeitung „Germania“ Klage. Darnach ist ein Mann namens Erich Schmidt, wie er selbst erzählt, am 30. Juli Abends in Sao Manoel do Poraiso von einem Trupp Polizeisoldaten mit dem Sergeanten an der Spitze überfallen, gepackt und ein Stück weit fortgeführt worden, wo man ihm die Taschen ausräumte und ihn in brutalster Art schlug. Im Gefängnis wurde er dann bei verschlossenen Thüren mit blanker Klinge derartig bearbeitet, daß er noch mehrere Wochen später die deutlichen Spuren der Mißhandlungen an sich trug. Als man ihn am nächsten Morgen frei ließ, fehlten von der Baarschaft von 190 Dollar, die er bei sich getragen hatte, 180 Dollar, während man die noch in seinen Händen verbliebenen 10 Dollar als „Kosten“ von ihm erpreßte. Der Ueberfallene war am Orte nicht unbekannt, da er acht Monate daselbst in Arbeit stand. Er hat sich Beschwerde führend an das deutsche Konsulat in Sao Paulo gewandt und hofft, durch Vermittelung desselben wenigstens wieder in den Besitz seines Geldes zu gelangen. Bemerkenswerth ist noch, daß der Delegado, bei dem er sich beschweren wollte, sich auf Reisen befand, daß dessen Stellvertreter nicht aufzufinden war, und daß der Juiz de Paz (Friedensrichter) es kurzer Hand ablehnte, sich mit der Sache zu befassen. — Die brasilianische Polizeistation scheint mit allem Komfort der Neuzeit zu arbeiten. Die blanke Klinge, bei verschlossenen Thüren angewendet, macht sich ganz europäisch. Die Baargeldbrandschatzung nur giebt der Sache einen exotischen Reiz, für welchen der deutsche Konsul sich hoffentlich noch erfolgreich interessirt.

* Programm der landwirthschaftlichen Ausstellung. Um 10 Uhr vormittags Ankunft des Rindviehes. Um 11 Uhr Ankunft der Festgäste. Um 12 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 21. September. Die Hamburg-Amerika-Linie verkaufte heute einen für ihre Rechnung in England im Bau befindlichen Dampfer mit einer Million Mark Nutzen anderweitig.

Braunschweig, 21. Sept. Der Gustav Adolf-Verein wählte zum Ort der nächstjährigen Versammlung Königsberg und beschloß die große Liebesgabe von 20 691 M. der Gemeinde Olmütz zuzuwenden.

Stockholm, 21. September. Dr. Eckholm, Professor Aathorst und Kapitän Andree nehmen nach den bis jetzt vorliegenden Mittheilungen an, daß die im Eismeer gefundene Boje die sog. Polboje sei, welche Andree auswerfen wollte, wenn er den Nordpol selbst passirt. Die übrigen mitgeführten Bojen seien bedeutend kleiner. Der Inhalt der Boje ist noch unbekannt.

Paris, 21. September. Der Kolonialminister hat von dem Gouverneur von Dahomey ein Telegramm erhalten, in welchem es heißt, daß die französische und die deutsche Grenzregulirungskommission von Seiten der Eingeborenen angegriffen worden sei. Die Kommission habe sich geeinigt, um unter Führung des französischen Majors Ohe mit bewaffneter Hand sich ihren Weg zu bahnen. Mehrere Kämpfe fanden bei dem Dorfe De Lama statt, wobei zahlreiche Eingeborene getötet wurden.

Carpentras (Departement Vaucluse), 21. September. Dreyfus traf heute Vormittag hier ein und stieg bei seinem Verwandten Valabregue ab.

London, 21. September. Die „Times“ melden aus Prätoria: Die Behörden sind lebhaft beschäftigt, den Burghers die Waffen auszuhändigen. Heute sind die Dienste eines Holländerkorps angenommen worden. Es wird bestritten, daß irgend welche Bewegungen der Streitkräfte nach den Grenzen begonnen haben.

London, 21. September. Gegenüber der Meldung der „Daily News“, nach welcher Präsident Krüger telegraphisch die Königin Viktoria um die Erhaltung des Friedens ersucht haben sollte, erfährt das Reuterbureau von gut unterrichteter Seite, daß die Königin ein derartiges Telegramm nicht erhalten hat.

Algier, 21. September. Max Regis kam gestern mit einer Bande von etwa 1000 Personen vor dem Militärklub auf Republikplatze an, woselbst eine Festlichkeit zu Ehren des Kommandeurs des 19. Armeekorps stattfand. Regis stieß die Rufe aus: „Es lebe Frankreich! Es lebe die Armee.“ Eine Abtheilung Polizisten versuchte die Kundgeber auseinander zu treiben, aber Regis begab sich in den Militärklub. Kaum war er dort eingetreten, als mehrere Schüsse fielen. Man weiß jedoch nicht, von wem dieselben abgefeuert wurden. Es entstand eine große Panik, die Leute flüchteten in die angrenzenden Straßen. Krawalle entstanden, mehrere Polizisten wurden verwundet. Ein Polizei-Inspektor erhielt mit einem Bleistock eine schwere Kopfwunde. — Dies war das Zeichen zum Beginn einer allgemeinen Rauferei. Fast in demselben Augenblicke platzte eine Bombe vor dem Polizeikommissariat, wodurch sämtliche Fenster des Hauses zertrümmert wurden. Eine zweite Bombe explodirte auf dem Republikplatze, ohne jedoch besondern Schaden zu verursachen. Max Regis begab sich alsdann zu seinen Genossen und hielt auf dem Republikplatze eine Ansprache, worin er die Menge zu einer Revolte aufforderte. Trotzdem einige seiner Freunde ihm den Rath ertheilten, es hierbei bewenden zu lassen, ließ Regis nicht ab und feuerte die Menge immer an. Ein Zwischenfall ereignete sich kurz vorher, indem mehrere Revolverschüsse auf Polizeiagenten abgefeuert wurden. Die Menge versuchte nach Mustapha vorzudringen, wurde jedoch von Gendarmen daran verhindert. Es wurden Steine und Eisenstücke gegen die Gendarmen geschleudert. Der Befehlshaber der Polizei gab sodann den Mannschaften den Befehl, die Revolver abzufeuern. Es fielen 20 Schüsse, wodurch drei Kundgeber verwundet wurden. Alsdann zog sich die Menge nach Algier zurück. Die Straßen werden von Patrouillen durchzogen. Max Regis zog sich in seine Villa zurück, wo er sich verbarrikadirte und wo er eine Menge Lebensmittel und Waffen vorher aufgespeichert hatte.

Bloemfontain, 21. September. Der Raad des Orangefreistaates trat am 21. September zusammen. Präsident Stejn verlas eine Rede, worin er bedauerte, daß die Beziehungen Großbritanniens zu Transvaal gespannt seien. Die Mitglieder des Raads sollten daran denken, daß die Vorschläge Krügers auf der Konferenz mit Milner in Bloemfontain wenn auch von Milner verworfen, doch im Freistaat einstimmig als höchst entgegenkommend angesehen wurden. Stejn gab sodann einen Rückblick über die Verhandlungen und sagte, Transvaal sei von dem britischen Agenten Greene getäuscht worden und beschuldigt die Reichsregierung indirekt des Vertrauensbruches. Er bestritt, daß er Transvaal gerathen habe, die letzten britischen Forderungen anzunehmen. Die Lage sei kritisch. Der Freistaat sei durch den Vertrag verpflichtet, Transvaal beizustehen. Es sei Sache des Raads, über ein weiteres Verhalten der Republik sich schlüssig zu machen. Nichts rechtfertige den Krieg oder den Angriff auf Transvaal. Die vorhandenen Differenzen könnten durch eine Kommission oder durch ein Schiedsgericht beseitigt werden. Der Krieg würde ein Hohn auf Religion und Zivilisation sein. Stejn sagte zum Schluß: Gott möge den Mitgliedern des Raads Kraft geben, Beschlüsse zu fassen, welche nicht nur den Frieden und Wohlfahrt zum Gefolge hätten, sondern auch die Sicherheit des Staates. Er forderte den Raad zu einer geheimen Sitzung auf. Der Raad stimmte zu.

Havanna, 21. September. Zwölftausend Arbeiter in verschiedenen Industriezweigen haben die Arbeit niedergelegt.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Angekommen sind die Schiffer: Jul. Meck, Kahn mit 2000 Zentner Getreide, von Wloclawek nach Danzig; Kapt. Greiser, Dampfer „Warschau“ mit drei leeren Kähnen, von Warschau nach Danzig; Ed. Dahmer, Galler mit 13 000 Ziegeln, von Zlotterie nach Thorn. Abgefahren sind die Schiffer: Jul. Grätz, Kahn mit 2200 Zentner Mehl, von Thorn nach Berlin; J. Gundlak, Kahn mit 2000 Zentner Mehl, von Thorn nach Berlin; J. Kalwazinski, Kahn mit Faschinen, von Thorn nach Zlotterie; Kapt. Ulm, Dampfer „Weichsel“ mit 110 Faß Spiritus und 600 Zentner Mehl, von Thorn nach Danzig. — Wasserstand: 2,80 Meter. — Windrichtung: SW.

23. September	Sonnen-Aufgang	5 Uhr	50 Minuten.
	Sonnen-Untergang	5 „	54 „
	Mond-Aufgang	7 „	24 „
	Mond-Untergang	11 „	7 „

Tageslänge: 12 Stund. 4 Min., Nachtlänge: 11 Stund. 56 Min.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 22. September. **Fonds** fest.		21. Sept.
Russische Banknoten	216,65	216,45
Warschau 8 Tage	215,75	—
Oesterr. Banknoten	169,65	169,50
Preuß. Konsols 3 pCt.	88,30	88,25
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	97,75	98,10
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg.	97,70	97,90
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	88,30	88,25
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	97,90	97,90
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	85,50	85,50
do. „ $3^1/_2$ pCt. do.	95,00	95,20
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	95,00	95,00
„ „ 4 pCt.	100,90	100,90
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	99,00	99,00
Türk. Anleihe C.	26,40	26,45
Italien. Rente 4 pCt.	92,90	93,00
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	86,60	86,80
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	192,20	191,00
Harpener Bergw.-Akt.	192,50	192,25
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	126,70	126,50
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt.	—	—
Weizen: Loko Newyork Okt.	$75^1/_2$	$74^3/_4$
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	—	—
„ „ „ 70 M. St.	45,20	44,60

Wechsel-Diskont 5 pCt., Lombard-Zinsfuß 6 pCt.

Spiritus-Depesche

v. Portatius und Grothe Königsberg, 22. Septbr.

Loco cont. 70er	44,50 Bf.,	43,70 Gd.	—,—	bez.
Sep.	43,80 „	43,40 „	—,—	„
Oktbr.	43,00 „	41,80 „	—,—	„

Amtlicher Bericht der Bromberger Handelskammer
vom 21. September.

Weizen: 144—148 M.
Roggen: gesunde Qualität 134—139 M.
Gerste: 124—128 M. — Braugerste 130—140 M.
Hafer: 120—126 M.

Es ist eine Thatsache, daß die erfolgreichen Erfindungen immer einem allgemeinen Bedürfnis entgegenkommen. Die Verkehrserfindungen, wie diejenigen, die der Bequemlichkeit der Menschheit dienen, entspringen alle den einfachsten Gedanken, — es ist nur leider am schwersten, auf einen einfachen Gedanken zu kommen. Wieviel Jahrtausende hat die Menschheit ohne Streichhölzer und Auerlicht auskommen müssen! Den bedeutendsten Erfindungen unseres Jahrhunderts reiht sich nun eine neue an, die auf einem verblüffend naheliegenden Gebiet gemacht ist.

Jeder Mensch, auch noch der, der nicht einmal eine Talgkerze sein eigen nennt, pflegt seine Füße in Stiefel zu stecken, die er dann aus Schönheitsbedürfnis mit einer schwarzen Wichse überzieht, die das Leder über kurz oder lang brüchtig macht, und wie sie der Ausdünstung hinderlich ist, nebenbei die wenig angenehme Eigenschaft hat, abzufärben und Herrenbeinkleider und Damenkleider schmutzig zu machen. Wird so ein Stiefel erst naß, so ist er gar erst unpraktisch, weil er die Feuchtigkeit durchläßt. Allen diesen Ueberständen, unter denen die ganze Kulturwelt leidet, hilft nun in vollendeter Weise die neue **Schnell-Glanz-Schuhbürste** ab, die nach einem neuen System erdacht ist. Anstatt der schmierigen Wichse hat der Erfinder einen harten, trocknen, nicht abfärbenden Wichsstoff verwendet, der mit einer harten Bürste in ganz dünner Vertheilung auf das Leder gebracht und dann mit einer weichen Bürste leise überfahren, das Leder geschmeidig und völlig undurchlässig macht. Die trockne Wichstafel, deren chemische Zusammensetzung ein Verderben ausschließt, besteht zum größten Theil aus komprimirten Fetten, die sich nach kurzer Zeit dem Leder in seiner ganzen Dicke mittheilen, und es somit in ungefähr den Zustand einer lebendigen Haut versetzen. Regen- und Schneewasser fließen also von dem Stiefel ab, ohne ihn im Aussehen zu verändern, und nasse Füße sind vollkommen ausgeschlossen für die Zukunft! Da diese **Schnell-Glanz-Schuhbürste** (welche in schwarz, hellgelb, gelb und braun geliefert wird) außerdem fabelhaft sparsam ist, — eine Wichstafel hält bei dreimaligem täglichen Gebrauch reichlich ein Vierteljahr —, und bei einem Preis von 3 bezw. 2 Mark in elegantem Etui sehr billig zu stehen kommt, ist ihr ein kolossaler Erfolg zu prophezeien.

Geradezu phänomenal ist es zu nennen, daß man im Stande ist, mit der Bürste „hellgelb“ Aquarellbilder, Baupläne, Konstruktionszeichnungen auf gekörntem Papier u. s. w. absolut wasserdicht zu bearbeiten, ohne daß die Farben die geringste Veränderung erleiden oder gar verwischen! Das ist doch das höchste, was eine Stiefelbürste für die Kunst zu leisten vermag.

Die Schnell-Glanz-Schuhbürste für Haus, Reise, Sport und Armee, patentirt oder zum Patent angemeldet in allen Kulturstaaten, ist soeben im Handel erschienen mit der Schutzmarke:

Wichse blitzblank-wasserdicht.

2026 Gold- u. Silber-Gewinne i. W. à 8000, 4000, 2000, 1000 M. etc. u. 74 erstklass. Damen- u Herren-Fahrräder. Ankaufspreis 19500 M., werden am 28. Oktober c. in der **Königsberger Thiergarten-Lotterie** verloost Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Loosporto nach ausserhalb 10 Pf., Gewinnliste 20 Pf. extra. empf. die Generalagentur von **Leo Wolff**, Königsberg i. Pr, Kantstr. 2, sowie hier die Herren **Oskar Drawert, C. Dombrowski, A. Matthesius, Ernst Lambeck.**

Gestern Abend 7½ Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden mein innigst geliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Schwiegersohn, der Besitzer

Peter Ginau

im Alter von 50 Jahr. 8 Mon.

Dieses zeigt mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an

Die trauernde Wittwe
Auguste Ginau geb. **Witt.**
Kl. Mocker, d. 21. Sept. 1899.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 24., Nachmitt. 3 Uhr vom Trauerhause, Schwagerstraße 51, aus statt.

Bekanntmachung.

Die Stelle des

Ersten Bürgermeisters

unserer Stadt ist infolge Pensionirung des bisherigen Inhabers sofort neu zu besetzen.

Das Stellengehalt ist vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirksausschusses auf 9000 Mk., steigend in 3 dreijährigen Fristen um je 500 Mk. bis 10500 Mk. festgesetzt.

Bewerber, welche die Staatsprüfung für den höheren Justiz- oder Verwaltungsdienst bestanden haben, werden ersucht, ihre Meldungen unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufs

bis zum 1. November d. J.

an den unterzeichneten Stadtverordneten-Vorsteher einzureichen.

Thorn, den 21. September 1899.

Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung.
Boethke.

Bekanntmachung.

Aus dem Einschlage 1899/1900 werden die **Kiefernfaschinen und Buhnenpfähle** zum Verkauf gestellt.

Loos I. Schutzbezirk **Barbarken:**
169.00 Hdt. Faschinen.
Loos II. Schutzbezirk **Olleck:**
160.00 Hdt. Faschinen.
100.00 „ Buhnenpfähle.
Loos III. Schutzbezirk **Guttau:**
69.00 Hdt. Faschinen.
Loos IV. Schutzbezirk **Steinort:**
77.00 Hdt. Faschinen.

Der Verkauf erfolgt öffentlich meistbietend und haben wir hierzu einen Termin auf

Sonnabend, d. 14. Oktober 1899,
Vormittags 10 Uhr

im Oberförsterdienstzimmer des Rathhauses anberaumt.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher im Bureau I eingesehen bezw. abschriftlich gegen Erstattung von 25 Pf. bezogen werden.

Thorn, den 19. September 1899.

Der Magistrat.

Weidenverkauf

auf der Ziegeleikämpe der Stadt Thorn.

Zum Verkauf der 3jährigen Weidenschläge

Nr. 8 mit einer Hiebsfl. v. 4.074 ha.
„ 9 „ „ „ „ 3.972 „

haben wir einen Verkaufstermin auf

Dienstag, d. 17. Oktober d. J.
Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen auch vorher im Magistratsbureau 1 (Rathhaus 1 Tr.) eingesehen bezw. von demselben gegen Erstattung von 40 Pf. Schreibgebühren bezogen werden können.

Der Hilfsförster Neipert zu Thorn ist angewiesen, auf Wunsch der Kauflustigen die Parzellen jederzeit vorher vorzuzeigen.

Versammlungsort zum Verkauf am 17. Oktober d. Js. ¾10 Uhr im Restaurant „Wieses Kämpe".

Thorn, den 20. September 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Fähr- und Eisbahn-Geld-Einnahme** der Weichselfähre zu Glugowko bei Culm, mit welcher eine kostenfreie Dienstwohnung verbunden ist, soll gegen Meistgebot vom 1. Februar 1900 ab auf ein Jahr mit stillschweigender Verlängerung von Jahr zu Jahr verpachtet werden.

Hierzu ist auf

Mittwoch, den 11. Oktober d. Js.,
Vormittags 10 Uhr

im Dienstzimmer der Königlichen Wasserbauinspektion Culm Termin angesetzt, in welchem die Abgeber der 3 Höchstgebote eine Bietungskaution von 600 Mk. zu hinterlegen haben.

Die Bedingungen können während der Dienststunden in dem Bureau der unterzeichneten Behörde eingesehen werden.

Culm, den 18. September 1899.

Königl. Wasserbauinspektion.
Rudolph. Baurath.

Die **Lieferung der Viktualien und Kartoffeln** vom 1. Oktober 1899 bis 30. September 1900 für das II. Batl. Inf.-Regts. Nr. 176 ist zu vergeben. Angebote sind bis zum 26. Septbr. 1899 an die Küchenverwaltung einzureichen.

Küchenverwaltung II. 176.

1000 bis 2000 Mark

zu 5 % werden zur zweiten Stelle auf ein Grundstück in Mocker sofort oder zum 1. November **gesucht.** Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Echte Prager Schinken,

nur Marke **Antonin Chmel.** Gewicht 6—12 Pfd., Ia M. 1,40, IIa 90 Pf. p. Pfund empfiehlt **Josef Habermann, Berlin W., Kronenstr. 62.**

Die Lieferung des Restbedarfs an Hintermauerungssteinen zum Neubau der Infanterie-Kaserne auf dem linken Weichselufer in Thorn (rund 1500 Tausend) soll verdungen werden, wofür Termin am Donnerstag, den 28. September 1899, Vormittags 11 Uhr im Neubaubureau auf dem Bauplatze ansteht; ebendort sind die Verdingungsunterlagen nebst Verdingungsanschlägen gegen Entrichtung von 1,00 Mk. zu entnehmen und die Angebote rechtzeitig, wohlverschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Hintermauerungssteinen" einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Der Regierungsbaumeister Boettcher.

Thüringer Kunstfärberei Königsee
Chemische Wäscherei.

Etablissement 1. Ranges. — **Hoflieferanten.** Anerkannt vorzügliche Leistungen im **Umfärben** und **Reinigen** jeder Art Damen- und Herren-Garderoben, (auch unzertrennt), von Möbelstoffen, Bändern, Decken, Tüchern, Federn, Sammeten, Gardinen 2c. 2c.

Hochmoderne Farben. — Prompte Lieferung — Mässige Preise.

Annahmestelle und Muster bei: **Bertha Laszynski.** Weißwaaren-, Posamenten- 2c. Handlg. **Mocker.**

Kaufhaus M. S. Leiser,

Erstes und grösstes Etablissement am Platze,

offerirt in großer Auswahl zu bekannt billigsten, festen Preisen seine

Spezial-Abtheilung

für

Herren- u. Knaben-Garderobe

von den einfachsten bis elegantesten Arten.

Jede Anfertigung nach Maass

wird unter Leitung eines äußerst tüchtigen Zuschneiders unter Garantie für tadellosen Sitz bestens ausgeführt.

Den Eingang großer Sortimente
modernster Herbst- und Winter-Stoffe

erlaube mir hiermit anzuzeigen.

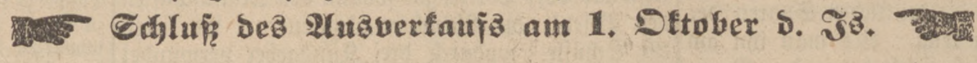
JULIUS ROSENTHAL, Klempnermeister,

Schuhmacherstraße.



wegen Aufgabe des Laden-Geschäfts.

Es bietet sich eine günstige Gelegenheit, **Lampen jeder Art,** sowie sämmtliche **Haus- und Küchengeräthe zu enorm billigen Preisen** zu erstehen.



Julius Rosenthal, Klempnermeister.

Werkstätte für Kanalisation, Gas- und Wasserleitung.

Bauklempnerei. — Bedachungsgeschäft.

Vom 1. Oktober ab: **Baderstrasse** (im Hause **Philipp Elkan Nachf.**).

Wer schnell und **billigst Stellung finden** will, der verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzen-Post"** in Eßlingen.

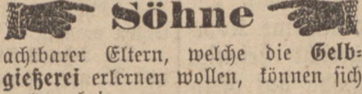
Zwei Gesellen

können eintreten und finden dauernde Arbeit bei Stellmachermstr. **Pawlick,** Thurmstr. 10. Daselbst werden auch 2 Lehrlinge verl.

Mehrere Malergehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei **Biernacki, Hohestr. 11.**

Daselbst kann auch ein **Lehrling** eintreten.



achtbarer Eltern, welche die **Gelbgießerei** erlernen wollen, können sich melden bei

A. Bachnick, Gelbgießermeister Thorn, Strobandstr.

Einen Lehrling

sucht **H. Loerke.** Uhrmacher und Goldarbeiter.

Ein Lehrling

zur Bäckerei von sofort gesucht.
Rich. Wegner. Bäckermstr.

50 Arbeiter

werden beim Oberbau der **Gleisanlage des Thorner Schlachthauses** eingestellt. Meldungen daselbst.

Einen zuverlässigen

Hausdiener

sucht sogleich **A. Kirmes.**

Rock- u. Taillen-Arbeiterinnen

von sofort verlangt
Altstädt. Markt 17. Geschw. Bayer.

Buchhalterin

sucht Stellung in einem Comtor. Angebote unt. **R S.** an d. Gesch. d. Ztg.

Buchhalterin,

Anfängerin, sucht von sof. od. 1. Okt. d. J. Stellung. Näh. i. d. Gesch. d. Z.

Gesucht gleich oder 1. Oktober ein junges, bescheidenes

Mädchen

aus anständiger Familie zur Erlernung der Wirthschaft und Beihilfe im Geschäft ohne gegenseitige Vergütigung. Familienanschluß.

Hôtel A. Krüger, Schulitz.

Junge Mädchen,

welche die **Damenschneiderei** nach akademischer Methode erlernen wollen, können sich melden bei

Anna Hanke. Baderstr. 4.

Uniformen,

garantirt tadelloser Sitz, eleganteste Ausführung.

Militär-Effekten.

B. Doliva.

Zahntechnisches Atelier.
Neustädt. Markt 22,
neben dem Kgl. Gouvernement.
H. Schneider.

Corsetts

in den neuesten Façons
zu den billigsten Preisen
bei
S. Landsberger,
Heiligegeiststraße 18.

Fritz Schneider,
Neustädt. Markt
(neben dem Kgl. Gouvernement).
Maassgeschäft
für elegante Herrengarderoben.

Grosses Lager in modernsten Stoffen

Hoflieferant C. D. Wunderlich's

verbesserte Theerseife,

3 Mal prämiirt, dabei 2 Staatsmedaillen, vielfach ärztlich empfohlen gegen Flechten, Jucken, Kopfschuppen, Haarausfall und Hautschürfen 2c. à 35 Pf.;

Theer-Schwefelseife

à 50 Pfg. mit verstärkter Wirkung.
Anders & Co., Breitestr 46 u Altst. Markt

Romane!

Monatlich 1 Mark
Drei Tage 10 Pfg.
Neuigkeiten sofort.

Leihweise!

durch **Justus Wallis,** Leihbibliothek.

Ein Hausdiener

kann sich melden **Breitestraße 17.**

Neustädtischer Markt Nr. 3 werden zum 15. Oktober eine **Köchin** und ein **Stubenmädchen** m. gut. Zeugn. gesucht.

Aufwärterin

gesucht **Neustädt. Markt 14, I.**

Tücht. Aufwartefrau oder Mädchen für d. ganz. Tag bei hoh. Lohn gesucht Thorn 3, Waldstr. 29a, l. r., Haus **Knelke.**

Ein saub. ehrl. Aufwartemädchen w. ges. Br. Vorst., Gartenstr. 20, I.

Mehrere junge Leute find. v. 1. Okt. Wohn. u. Pens. event. auch nur Pens. bei Frau **Moses,** Schillerstr. 20, II.

Versetzunghalber ist eine frdl. Wohn. Elisabethstr. 2, 3 Tr., zu verm.

Ein kl. möbl. Zimmer von sofort zu vermiethen **Strobandstr. 16,** pt. l.

1 gr. Keller zu verm. Neust. Markt 24.

Frdl. Wohn., 2 Zim., Küche u. all. Zub., v. 1. Oktbr. zu verm. **Bäckerstr 3.**

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt, Schulstr. 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart. Bachestr. 17.

Wohnung,

2. Etage, 4 Zimmer und Zubehör, per 1. Oktober zu vermiethen.
Baderstr. 19. Georg Voss.

Am 31. October, Artushof:

Künstler-Concert.

Billets bei **E. F. Schwartz.**

Restaurant Kiautschou.
Gerechtestraße 31.
Jeden Sonnabend:

Flaki.

Nach einer zweijährigen Pause werde ich meine Thätigkeit als Tanz- und Balletmeister in Thorn wieder aufnehmen und meinen ersten Cursus für

Körperbildung, Tanz und Tournure

nach den Herbst-Ferien d. J. mit der Einführung zweier Neuheiten:

„La Sposa"
und
„Washington-Post",

der eigenartigsten und anmuthigsten Rundtänze der Gegenwart, welche überall mit Jubel begrüsst worden sind, eröffnen.

Dies zur vorläufigen Anzeige.

Balletmeister Haupt.

7 Enten

auf der Weichsel aufgegriffen. Abzuholen von **Juraszeck, Steilestraße 12.**

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 24 Septbr.:

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Greger.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für arme Konfirmanden der Sankt Georgen-Gemeinde.
Nachmittags: Kein Gottesdienst.

Evang. Garnisonkirche.
Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Evang.-luth. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Reformirte Gemeinde.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.

Mädchenschule Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Einsegnung der Herbstkonfirmanden, hierauf Beichte und Abendmahl.
Herr Pfarrer Endemann.
Kollekte für die Nothstände der evangelischen Kirche.

Enthaltsamkeits-Verein „Zum Blauen Kreuz".

Versammlungssaal: Bäckerstraße 49, 2. Gemeindeschule.

Sonntag Nachm. 3½ Uhr: Gebetsversammlung mit Vortrag.

Vereins-Vorsitzender S. Streich.

Thorner Marktpreise

am Freitag, den 22. September 1899.

Der Markt war mit Fischen gering, sonst mit Allem gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	„	1	—	1	20
Schweinefleisch	„	1	10	1	30
Hammelfleisch	„	1	—	1	10
Karpfen	„	—	—	—	—
Aale	„	2	—	—	—
Schleie	„	1	20	—	—
Zander	„	1	60	1	80
Hechte	„	1	20	—	—
Bressen	„	—	60	—	90
Schollen	„	—	—	—	—
Karauschen	„	1	20	—	—
Barsche	„	1	—	1	20
Krebse	Schock	1	50	5	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Rebhühner	„	—	—	—	—
Gänse	„	2	50	5	—
Enten	Paar	2	—	3	50
Hühner, alte	Stück	—	90	1	80
„ junge	Paar	1	—	1	80
Tauben	„	—	60	—	—
Butter	Kilo	1	60	2	60
Eier	Schock	3	—	3	20
Kartoffeln	Ztr.	1	60	1	80
Heu	„	2	50	2	80
Stroh	„	1	80	—	—

Der heutigen Stadtauflage liegt ein Prospekt mit Bestellkarte der modernen illustrirten Zeitschrift „Die Woche" der Buchhandlung von **Walter Lambeck** bei, worauf wir hinweisen.

Für Börsen- und Handelsberichte 2c., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.